

# Übersetzung Trump-Deutsch: Europa abledern und mit Kiew alleinlassen – und Deutschland niederhalten

3 Okt. 2025 07:30 Uhr

Trumps jüngste Worte zum Ukraine-Konflikt bedürfen durchaus einer Übersetzung ins Deutsche. Dann wird erneut klar: Er lässt Europa in dieser Angelegenheit im Stich und beutet die Alte Welt lediglich durch den Absatz überaus kostspieliger Waffen sowie die Verlagerung der europäischen Industrie in die Vereinigten Staaten von Amerika ökonomisch aus. Europas eigene Bestrebungen, seine Verbindungen mit Russland zu kappen, kommen Trump dabei nur gelegen.



© RIA Nowosti

Symbolbild, KI-generiert.

*Von Alexander Jakowenko*

Um den neuen, bemerkenswerten Rekord des Präsidenten Trump könnte man ihn schlichtweg beneiden: Niemals zuvor beanspruchte die Vermittlung derartiger Äußerungen an die westlichen Verbündeten einen derart langen Zeitraum. Dieses Mal, in New York, drehte sich die Diskussion um Trumps vermeintlichen Glauben an die Fähigkeit Kiews, alle Gebiete der ehemaligen Ukrainischen SSR problemlos zurückzuerobern, sowie an das Recht europäischer Länder, Russlands Kampfflugzeuge in ihrem Luftraum abzuschießen. Das alles klang wie eine Verhöhnung Kiews wie Europas – und zwar eine so offensichtliche Verhöhnung, dass sie es gar nicht glauben wollten.

Erst wenige Tage später – und die Briten waren die ersten, die darauf hinwiesen – mussten sie zugeben, dass dieser Optimismus und dieses Draufgängertum Washingtons sein (im Übrigen überhaupt nicht so eleganter) Ausweg aus dem Ukraine-Konflikt waren. Wörtlich: "Alles wunderbar", Kiew und die Europäer müssten es nur versuchen – und sie würden alles von Russland zurückerobern können, zumal sich

Russland angeblich in einer schwierigen Lage befinde. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben also nichts damit zu tun und sind in der Gelegenheit ein völliger Außenseiter.

Waffen? Ja, sehr gern, genau wie in den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs – cash and carry, d. h., bringt Bargeld und holt sie euch, wobei ihr alle Risiken für Transport und Versicherung selbst tragt.

Konkret hat Trump lediglich die ukrainisch-europäischen Provokationen mit Drohnen über Polen gekonnt ausgespielt. Provokationen, wohlgemerkt, die eindeutig gegen ihn gerichtet waren und darauf abzielten, die USA in eine direkte Konfrontation mit Russland zu ziehen, einschließlich der Zusicherung der vielberedeten Sicherheitsgarantien an Kiew nun auch von Washington. Ihr wolltet die virtuelle Realität? Bitteschön: Virtuelle Realität sollt ihr bekommen! Und versteht für die Zukunft: Washington **wird keine Provokationen anerkennen**, und ihr werdet eurerseits weiterhin so tun, als sei nichts Ernstes passiert, da ihr nicht auf einen Krieg gegen Russland vorbereitet seid, bei dem ihr ohne die USA kämpfen müsstet. Amerikas Interessen stehen an erster Stelle, und Washington wird nicht zulassen, dass Kiew oder die NATO-Verbündeten die USA als Geiseln halten.

Um diesem vorgetäuschten Optimismus gerecht zu werden, versprach Kiew schließlich eine neue "Gegenoffensive" – und **Kaja Kallas** überschlug sich, Trump daran zu erinnern, dass das ukrainische Problem mit der gesamten NATO zusammenhänge und daher nicht nur die Europäische Union, sondern auch die Vereinigten Staaten betreffe.

Emmanuel Macron hielt derweil bereits eine Erklärung für notwendig, dass in Europa niemand einfach so abgeschossen werden würde. Für alle Fälle entschied man sich im Weißen Haus noch klarzustellen, dass von einer Änderung der Position Trumps keine Rede sei. Und das wirft verständlicherweise die Frage auf, wie diese Position eigentlich aussieht.

Tatsache ist, dass sich diese Position in keiner Weise von der unterscheidet, die schon der damalige US-Präsident Joe Biden (Jawoll!) auf dem NATO-Gipfel in Vilnius im Juli 2023 vertrat – damals wurde den Ukrainern angesichts ihrer gestarteten "Gegenoffensive" gesagt: Ihr habt bereits alles bekommen, was ihr zum Sieg braucht – es liegt jetzt an euch. Wir allerdings werden nicht selbst gegen Russland kämpfen, denn das würde den Dritten Weltkrieg bedeuten. Das Wichtigste dabei ist aber, dass die Ukraine eine Frage der europäischen (nicht der atlantischen!) Sicherheit ist, also haben die Europäer dann auch alle Karten in der Hand. Trump hatte keine Idee, wo hier die amerikanischen Interessen liegen – ihm fiel die Aufgabe zu, diesen ganzen Wahnsinn zu beenden. Laut Leaks in den Medien der USA bestand die US-Militärführung Ende 2022, als Russlands Truppen sich aus der Nähe von Charkow im Osten der ehemaligen Ukrainischen SSR zurückzogen und auch die Stadt Cherson verließen, darauf, dass Kiew aus dieser "starken Position" heraus Verhandlungen mit Moskau aufnehmen sollte. Doch Außenminister Antony Blinken **legte sein Veto ein** – er war, wie auch Boris Johnson im April desselben Jahres, der Meinung:

*"Lasst sie kämpfen."*

Damals erwartete der gesamte Westen und insbesondere die Europäische Union – man erinnere sich an Borrell und Baerbock –, dass Kiew auf dem Schlachtfeld gewinnen würde, und verkündete dies auch öffentlich.

Hier stellt sich somit die Frage: Wer ist dann für drei Jahre Krieg verantwortlich, wenn er schon mehrmals hätte beendet werden können?

Und von welchem Waffenstillstand kann überhaupt die Rede sein, wenn richtiger Frieden nötig ist – ein Frieden, der ohne feste, anerkannte Grenzen unmöglich ist, ein Frieden, nach dem man sich friedlich und nicht feindselig verhalten muss, um die Ursachen des Konflikts und den inneren Bürgerkrieg in der Ukraine zu beseitigen? Wenn Selenskij auf einen Waffenstillstand ohne Friedensvertrag setzt, dann irrt er sich gewaltig. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass es ohne Frieden keinen wirtschaftlichen Wiederaufbau der Ukraine geben wird.

Trumps Ansatz ist also glasklar und konkurrenzlos einfach:

*Leute, das war ein gescheitertes Glücksspiel von Biden – und von Selenskij, der ihm nach dem Mund geredet hat;*

*die Situation zeigte bereits im Jahr 2022, dass das Spiel verloren ist, und wir investieren nicht in etwas, das bereits gescheitert ist, und die nationalen Interessen Amerikas warten nicht;*

*wir müssen das Offensichtliche anerkennen: Die Demokraten wurden bestraft, und auch die Ukrainer müssen sich für ihre Überheblichkeit und dafür, dass Amerika ihretwegen im Verlust ist, verantworten, obwohl gerade sie die Russen besser kennen müssten als der Westen;*

*die NATO ist für Europa, nicht für die USA;*

*Amerika war nie jemandem etwas schuldig;*

*wenn ihr die Russen bekämpfen wollt, dann macht das, aber ohne uns – und wir schauen zu, wie sie euch grün und blau klatschen;*

*alles in der Ukraine muss bis Ende des Jahres abgeschlossen sein, wie ich, Trump, schon wiederholt erklärt habe: Denn wir haben andere Prioritäten, darunter den Nahen Osten und China, wo wir mit euch getrennte Wege gehen.*

Genau so sieht es doch mal aus, zu gut Deutsch!

Es mag den Anschein haben, dass Trumps rhetorischer Salto ein Ausdruck von extremem Zynismus und "transaktionaler Diplomatie" ist. Doch vielmehr ist dabei vollständige Kontinuität mit Washingtons gesamter Europapolitik der gesamten Nachkriegszeit festzustellen. Im Wesentlichen handelt es sich um eine längerfristige traditionell angelsächsische Politik, deren Ziel stets darin bestand, ein formelles oder faktisches Bündnis zwischen einem vereinten Deutschland und Russland zu verhindern. Die gegenseitige Schwächung der beiden Länder als gesetztes Ziel erklärte zum Beispiel Londons zweideutiges Verhalten am Vorabend des Ersten Weltkriegs. Dass die deutschen Eliten ihn wollten, ist eine andere Sache; auf jeden Fall haben sie und vor allem ihr Volk dafür bezahlt.

Genau deshalb waren auch der sowjetisch-deutsche Vertrag von Rapallo von 1922 am Rande der Konferenz von Genua und der Nichtangriffspakt von 1939 für die Angloamerikaner gleichermaßen ein Gräuel, wie übrigens auch der Frieden von Tilsit mit Napoleon von 1807. Harry Truman, damals Senator für den US-Bundesstaat Missouri von der Demokratischen Partei und später US-Präsident, erklärte bekanntlich zwei Tage nach Beginn der Operation Barbarossa im Jahr 1941, Nazideutschland und die UdSSR sollten sich im Zweiten Weltkrieg gegenseitig schwächen:

*"Falls wir sehen, dass Deutschland im Begriff ist zu gewinnen, sollten wir Russland helfen, und falls Russland im Begriff ist zu gewinnen, dann sollten wir Deutschland helfen – und auf diese Weise so viele*

von ihnen einander töten lassen wie möglich." (New York Times, 24. Juni 1941, Artikel "Our Policy Stated".)

Auch sein Vorgänger Franklin Delano Roosevelt nahm diplomatische Beziehungen zur jungen Sowjetunion nicht nur auf, um die Weltwirtschaftskrise der 1930er-Jahre zu überwinden: Es war ihm ebenso wichtig, an der sowjetischen Industrialisierung teilzunehmen, um die Sowjetunion in die technologische Zone der USA zu bringen und sie dort **durch Abhängigkeiten zu binden** (was daraus wurde, ist wiederum eine andere Frage) – um sie gleichzeitig auch aus der deutschen technologischen Zone zu lösen, in der Russland schon seit dem späten 19. Jahrhundert zu verorten war.

Derweil steht im Mittelpunkt von Lord Hastings Ismays berühmter Formel für die Daseinsberechtigung der NATO wiederum die, vorsichtig ausgedrückt, "Eindämmung" Deutschlands. (*Anders als Trumps jüngste Aussagen bedarf die Phrase "to keep the Germans down" wohl keiner Übersetzung ins Deutsche. Anm. d. Red.*) Dieses Ziel ist auch nicht verschwunden. Nur die Umstände haben sich geändert: Die Rolle des Nordatlantik-Bündnisses nahm in den Jahren der Entspannung und in der Zeit nach dem Kalten Krieg ab. Parallel dazu wandelte sich das vereinte Europa zu so etwas wie einem "Vierten (Wirtschafts-)Reich" Deutschlands – das sich dabei *de facto* in einem Energieträger-Bündnis mit Russland befand. Das Ziel nahm wirtschaftlichen Charakter an und erforderte entsprechende neue Instrumente. Wie George Friedman, Gründer der US-Denkfabrik und des privaten Aufklärungsdienstleisters Stratfor, in seinem Buch "The Next Ten Years: 2011–2021" feststellte:

*"Die Aufrechterhaltung der Isolation zwischen Europas technologischer Exzellenz und Russlands natürlichen und menschlichen Ressourcen war über Generationen hinweg ein zentrales Ziel der US-Außenpolitik."*

Die Krise und später der Konflikt in der Ukraine wurden in dieser neuen historischen Periode dann auch zum wichtigsten Instrument beim Verfolgen dieser geopolitischen Strategie. Im Grunde handelt es sich hierbei um eine Verschwörung gegen Europa, was man in Europa selbst, von Russophobie ver- und benebelt, immer noch nicht verstanden hat.

Das verfolgte Ziel ist ein zweifaches, aber die Teilziele sind untrennbar miteinander verbunden:

Das erste Ziel ist die Umwandlung des Nordatlantischen Bündnisses in ein Geschäftsprojekt, das durch Europas Militarisierung die Beteiligung ebendieses Europa an der Wiederbelebung des US-amerikanischen militärisch-industriellen Komplexes im Rahmen der amerikanischen Reindustrialisierung **sicherstellen soll**. Und dies sieht unabdingbar die Deindustrialisierung ganz Europas vor – mit Schwerpunkt auf Deutschland mit seiner einzigartigen spezialisierten **Werkzeugmaschinenbau- und Roboterbauindustrie**.

Das zweite Ziel ist die Auflösung des Energiebündnisses zwischen Europa und Russland. Dadurch wird Europa von Flüssigerdgas und Erdöl aus der Hand der USA abhängig.

All dies wird auch zielgerichtet umgesetzt – auch wenn sich das letztendliche Ziel, Russland zu zerschlagen, als Wunschtraum erwiesen hat, wie es auch bei den Zielen Berlins in den beiden Weltkriegen der Fall war. Biden und Selenskij haben, wie Shakespeares Mohr, ihre Schuldigkeit getan.

In einer Zeit, in der Energie aufgrund der Energieintensität von Informationstechnologien und künstlicher Intelligenz (Bitcoin – die reine Verkörperung von Energie in Währung) zu einem **"neuen Wertmaß"** auf

Augenhöhe mit Gold wird, werden die Stabilität und Nachhaltigkeit der Stromversorgung zu einem entscheidenden Faktor für die Entwicklung.

Die besten Positionen werden Länder einnehmen, die in Bezug auf Energie autark sind – das sind die USA, Russland und China, das sich rasch zu einem Nettoexporteur von Strom entwickelt. Die Führungsrolle der EU in der grünen Wirtschaft – zumal auf Basis instabiler und unvorhersagbarer erneuerbarer Energiequellen – hat sich letztlich als Europas Schwäche erwiesen, insbesondere Deutschlands fanatisches Streben, aus der Atomenergie auszusteigen. Die Geschichte wird zeigen, ob die Sache Europa in der US-Politik damit endgültig *ad acta* gelegt wird – doch möglich ist es: Schließlich hat auch Europa bei der Eindämmung Russlands seine Schuldigkeit bereits getan.

In Bezug auf die Ukraine ist es zudem bedeutsam, dass die Neugestaltung der Identität der ukrainischen Nationalisten dazu geführt hat, dass Russisch durch Englisch ersetzt wird statt durch Deutsch oder Französisch. Damit werden die Auswirkungen der beiden deutschen Besetzungen der Ukraine – im Rahmen des Vertrags von Brest-Litowsk und während des Großen Vaterländischen Krieges – überwunden. (Nebenher: Ich weiß nicht, ob nicht auch die Verdrängung des aus dem Deutschen entwickelten jüdischen Jiddisch durch Hebräisch und Englisch in diese Liste [aufgenommen werden sollte](#).) Natürlich kann man mit einer negativen Reaktion motivierter ukrainischer Nationalisten auf den "Verrat" der Angelsachsen rechnen, doch diese sterben derzeit eben auf dem Schlachtfeld – was ein weiterer Grund unter vielen ist, warum Kiew, Washington und London den Krieg fortsetzen müssen.

Und die Zukunft der gegebenenfalls verbleibenden Ukraine wird der neuen englischsprachigen Jugend gehören, die von Soros und zahlreichen westlichen NGOs von klein auf erzogen wird. Den Jugendlichen also, die heute nicht in die ukrainischen Streitkräfte getrieben werden, obwohl das Imperativ besteht, die existenzielle Bedeutung des anhaltenden "Kampfes" gegen Russland zu beweisen. Diese Strategie mag diabolisch erscheinen, aber so ist die [angelsächsische geopolitische Tradition](#).

Übersetzt aus dem [Russischen](#). Zuerst erschienen bei RIA Nowosti am 30. September 2025.

**Alexander Jakowenko** ist ein russischer Diplomat (außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Russlands) und Rektor der Diplomatischen Akademie beim Außenministerium der Russischen Föderation. Er war außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Russlands in Großbritannien, stellvertretender Außenminister sowie Mitglied des Diplomatischen Kollegiums des russischen Außenministeriums.

*RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln*